

Nach dem gemeinsamen Sternmarsch durch die Esslinger Stadt versammelten sich die Kolleginnen und Kollegen vom Bauhof, vom Krankenhaus, von der Jugendhilfe aktiv, von der KSK Esslingen und der Stadtverwaltung zur gemeinsamen Kundgebung.

Sehr beeindruckend fand die Betriebsseelsorge die Rede von Sophia. Sie hat ihre Rede vom 01.10 2020 zur Verfügung gestellt. Die Bilder hat die Betriebsseelsorge erstellt.



Mein Name ist Sophia Goering, ich bin 22 Jahre alt und mache derzeit eine Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin am Klinikum Esslingen.

Ich wurde eingeladen heute hier zu sprechen und ich bin dankbar für die Chance, denn wie alle Azubis hier wissen, finden wir nicht immer Gehör und gerade wenn es, um die Rechte von Azubis geht kommt es mir oft so vor als wären Arbeitgeber besonders taub.

Ich war gerade in der letzten Zeit oft mit solchen Aussagen konfrontiert wie: „Ihr verdient doch schon genug.“, „Lehrjahre sind schließlich keine Herrenjahre.“, „Ihr tragt doch auch gar nicht so viel Verantwortung“.

Bei solchen Aussagen werde ich irgendwie immer etwas wütend, denn „Ja“, vielleicht verdienen wir im Vergleich zu anderen Azubis nicht schlecht, aber:

- solange wir als Auszubildende in der Pflege dafür verantwortlich sind, dass Pflege überhaupt möglich ist – denn der Personalmangel ist überall deutlich spürbar und das war er auch schon vor der Corona-Krise – verdienen wir 100 €.
- Solange mein Arbeitgeber mir gewisse Rechte, wie z.B. eine freie Urlaubsplanung nicht gewährt, da es unter anderem heißt: „Wir können nicht riskieren, dass alle Azubis gleichzeitig ihren Urlaub nehmen! Dann wäre die Belastung für die Examinierten ja viel zu hoch und das würde auf einigen Stationen sonst ja nicht funktionieren!“ habe ich, haben wir (!) ein Recht auf 100 € mehr, denn offensichtlich sind wir an dieser Stelle unverzichtbar!
- Solange ich auf vielen Stationen nicht als zusätzlich geplante Arbeitskraft angesehen werde, sondern als jemand der oft auch eine essentielle Rolle spielt bei der Entlastung der Examinierten und eine zentrale Rolle dabei spielt, dass die alltäglichen Aufgaben alle geleistet werden können, trage ich Verantwortung und zwar oft mehr als ich müsste oder sollte. Solange dies der Fall ist sind 100 € nur eine gerechte Forderung.

Ich sehe diese 100 € mehr nicht nur als eine kurzfristige Ausgabe von Seiten der Arbeitgeber. Ich persönlich sehe es auch als ein Zeichen, gegen den Pflegenotstand, das schon lange nötig ist. Denn schaut man sich das Durchschnittsalter in der Pflege an, ist aktuell davon auszugehen, dass dieser nur durch jede Menge neue junge Leute, die von unten nachrücken behoben werden kann. Da die emotionale Belastung und auch der Grad der Verantwortung in der Ausbildung nicht gerade zu vernachlässigen ist, (denn wie wir in den letzten Monaten ja ständig zu hören bekommen haben, sind wir schließlich Systemrelevant!) ist es gerade im öffentlichen Dienst besonders wichtig Anreize zu schaffen, die auch dafür sorgen, dass die Azubis nach der Ausbildung nicht so schnell wie möglich das Weite suchen, sondern bereits während der Ausbildung so gute Bedingungen herrschen, dass die Lust groß ist auch weiterhin in diesem Beruf zu bleiben.

Ebenfalls nicht zu vernachlässigen ist die Tatsache, dass das Ausbildungsgehalt für viele Azubis als Existenzgrundlage reichen muss.

- da wir uns hier im Großraum Stuttgart befinden, sind die Azubis hier mit der stark ausgeprägten Mietproblematik mit hohen Mieten, Wohnungsknappheit und sehr viel Konkurrenz konfrontiert
- Da viele Azubis, wie ich selbst auch, ziehen für ihre Ausbildung zuhause aus und nicht jeder kann wegen Partnerschaft oder Familie in ein Schwesternwohnheim ziehen

- das Ausbildungsgehalt dient somit als Existenzgrundlage
- mit dem Ausbildungseinstiegsgehalt, war es knapp möglich mich selbst zu finanzieren jedoch ist es schon knapp
- und ich lebe nur mit einem Partner und einem Hund
- viele Auszubildende haben Familie, Kinder, ... → so reicht es definitiv nicht für eine sorgenfreie Existenzgrundlage, die es den Azubis sich ohne Existenzsorgen auf die Ausbildung zu konzentrieren



Ein weiterer Kostenfaktor für viele Azubis ist das monatliche ÖPNV-Ticket des VVS. Genau wie die Mieten in Stuttgart ist auch dieses Ticket nicht gerade billig und für viele Azubis sind diese Tickets ein weiterer monatlicher Fixkosten, der vom ohnehin schon recht großzügig verplanten Gehalt weggeht. In unserer heutigen Zeit spielt das Thema Nachhaltigkeit eine größere Rolle denn je und durch die Unterstützung der Arbeitgeber bei der Finanzierung solcher Tickets könnten Sie einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Umwelt leisten und uns Azubis finanziell entlasten. Gerade bei uns am Klinikum könnte die Finanzierung des ÖPNV-Tickets einen Anreiz schaffen die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen, um zur Arbeit zu kommen, was z.B. auch die angespannte Parksituation etwas entzerren könnte.

Abschließend möchte ich gerne sagen, dass ich mir wirklich ein angemessenes Angebot von Arbeitgeber-Seite erhoffe, denn jeder von uns, gibt jeden Tag sein bestes beim Dienst am und für den Menschen und unsere Gesellschaft. Auch wir Azubis und jede/r von uns verdient es, dass seine tägliche Arbeit entsprechend vergütet und wertgeschätzt wird. Denn es reicht nicht nur Beifall zu klatschen und aus den Fenstern zu singen. Es wird ganz dringend Zeit, dass den Worten der letzten Monate Taten folgen und dass sich die Arbeitgeber klar auf Seite der Menschlichkeit positionieren.

Denn wir wie wir hier stehen sind alle mehr Geld wert, denn wir sind unverzichtbar!

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit! Sophia Göring.